

# Sehen kann man nur mit dem Herzen gut

**Buchvernissage der Neuauflage «Das Wort des Johannes» von Hugo Kükelhaus.** Im Jahr 1953 veröffentlichte der deutsche Weltdeuter, Schriftsteller, Pädagoge, Philosoph und Künstler sein Buch «Das Wort des Johannes». Zu seinem 25. Todestag haben die Hugo-Kükelhaus-Stiftung und die Kulturmühle Lützelflüh gemeinsam das Werk neu, aber originalgetreu, herausgeben lassen. Die Buchvernissage und gleichzeitige Eröffnung einer Hugo-Kükelhaus-Ausstellung fand im Sensorium im Rütthubelbad, Walkringen, statt.

«Die Entwicklung des Menschen wird von derjenigen Umwelt optimal gefördert, die eine Mannigfaltigkeit wohl-dosierter Reize gewährleistet. Ungeachtet der Frage, ob diese Reizwelt von physischen oder sozialen Verhältnissen und Faktoren aufgebaut ist – die Vielgestaltigkeit der Umwelt ist Lebensbedingung.» Dieses Zitat sagt viel aus über die Einstellung des Philosophen Hugo Kükelhaus, der vor allem durch das von ihm entwickelte «Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne» bekannt geworden ist. Kükelhaus wurde 1900 im deutschen Essen geboren und starb am 5. Oktober 1984 in Herrisried. 1988 wurde sein Nachlass dem Staatsarchiv Soest übergeben; ein Teil davon wird in der «Hugo-Kükelhaus-Stiftung» in der Kulturmühle Lützelflüh aufbewahrt. Die aufwändig gestaltete «Liebhaber-Edition» der Hugo-Kükelhaus-Philosophien, das Buch «Das Wort des Johannes», ist in der Druckerei Schürch AG, Huttwil, gedruckt worden.

## Auf Umwegen zur Stiftung

Es ist kein Zufall, dass die Fäden vom deutschen Soest ins Emmental führen. Kurz vor seinem Tod hatte der Soziologe, Philosoph, Mathematiker und Physiologe, vor allem aber der «Mensch, der sich für Menschen engagiert hat», Hugo Kükelhaus, sein letztes

«Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne» bei der Kulturmühle Lützelflüh realisiert. Fritz von Gunten, der das Sekretariat in der Kulturmühle betreut und gleichzeitig die Drehscheibe für alle Aktivitäten und Projekte ist, hatte seinerzeit zwei interessante Vorträge von Kükelhaus gehört. «Leider hatte ich nie die Gelegenheit, ihn zu einem persönlichen Gespräch zu treffen», bedauerte er an der Buchvernissage vom letzten Samstag im Sensorium. Nichtsdestotrotz: Eines der ersten Projekte von Guntens, als er 1992 seine Arbeit in der Kulturmühle aufnahm, war die Aktivierung der «Partnerschaukel» nach Hugo Kükelhaus. Umwege führten ihn dann Ende 1999 / anfangs 2000 ins Haus von Annemarie Weber aus Zürich, die Hugo Kükelhaus aus langjähriger Partnerschaft und Wegbegleitung gekannt hat. Unermüdlich sammelte die inzwischen 85-Jährige – die übrigens am 1. April den «runden» Geburtstag feiert – Skizzen, Studien, Zeichnungen und weitere Reliquien des 1984 Verstorbenen. Die Fäden zwischen Annemarie Weber und Fritz von Gunten rissen nicht mehr. Am 30. November 2002 gründete sie in der Kulturmühle Lützelflüh die Hugo-Kükelhaus-Stiftung, welche sie selbst präsidiert. Die Stiftung will Kükelhaus' Werk und Gedankengut



Fritz von Gunten überreicht der Stiftungsratspräsidentin Annemarie Weber das Buch «Das Wort des Johannes». Links im Bild der Vizepräsident der Hugo-Kükelhaus Stiftung Schweiz, Wolfram Graubner. Bild: ljw

bewahren, lebendig erhalten, vertiefen und mit verschiedenen Arbeiten und Projekten weiterverbreiten – eine grosse Arbeit ohne Anfang und Ende.

## Zeichenstift anstatt Kamera

Zum 25. Todestag von Kükelhaus legt die Stiftung Hugo Kükelhaus Schweiz nun das seltene, lange Zeit vergriffene und nur wenigen Kennern vertraute Buch «Das Wort des Johannes» neu auf. Zugleich, und auch im Rahmen der Vernissage des Buches, hat die Stif-

tung im Sensorium des Rütthubelbads die Ausstellung mit Skizzenbüchern und Studien aus dem umfangreichen grafischen Werk von Hugo Kükelhaus eröffnet. Das Thema der erstmals in diesem Rahmen präsentierten Ausstellung lautet: «Ein Schauender mit dem Zeichenstift unterwegs».

Denn der Philosoph war niemals mit einer Kamera unterwegs; diese hätte das, was er sah, viel zu technisch wiedergegeben. Er wollte zeichnen, was er sah – mit den Augen, mit dem Herzen, und das wiederum wollte er auch gleich kommentieren. Weckte ein Anblick seine Aufmerksamkeit – seien es Landschaften, eine Pflanze am Wegrand, Felsstrukturen, Gesichter – ging er dem Objekt auf den Grund. Seine Skizzen verraten, wie er sich das Gesehene einverleibte, die Strukturen darlegte – mit dem Gedanken «ich bin, weil Du mich anschaust». Der Umfang des riesigen Werks hätte indessen die Möglichkeiten der Kulturmühle bei weitem gesprengt, sowohl zeitlich als räumlich; deshalb wurde die Ausstellung in den weiten Räumen des Sensoriums realisiert, wo sie bis am 31. Dezember 2009 bestehen bleibt.

## Schwer verständliche Logik

Das vorliegende Buch, «Das Wort des Johannes», ist nicht unbedingt leicht lesbar und damit keine «Gute-Nacht-Lektüre». Die Grundzüge von Kükelhaus' Beziehung zur Erde, zur Natur, vor allem aber zur menschlichen Seele werden darin mehr oder weniger in den ersten 30 Seiten umschrieben und offenbart. «Ich bin beeindruckt von der Gedankenwelt in diesem Buch», sagte an der Vernissage Bruder Anton Rotzetter vom Kapuzinerkloster in Altdorf. Es scheine ihm, dass die darin

enthaltene Logik im hermetisch-esoterischen bzw. im neuplatonischen Denken wurzle, meinte er, der sich seinerseits intensiv mit der Spiritualität befasste und unter anderem in Westphalen ein Institut für Spiritualität gegründet hat.

Anthroposophische Anschauungsweise, taoistisches und buddhistisches Gedankengut fliessen in eine eindrückliche Darstellung des Evangeliums, besonders in die Briefe des Johannes, was dem Buch auch den Titel gegeben hat. Hugo Kükelhaus deutet die Veränderung und Entwicklung der Dinge nicht materiell oder quantitativ, sondern vielmehr dadurch, dass eine Sache in einen andern Zusammenhang gestellt wird. Im Zusammenspiel mit anderem wachse ein Ding, komme zu sich selbst, meint er. So verändere auch Gott kaum objektive Dinge, sondern den subjektiven Blick – also Gott verändere nicht, sondern führe in einen neuen Zusammenhang hinein. «Das Wort des Johannes» kann den Einstieg in eine philosophische und spirituelle Dimension bieten. Es ist eine tiefgründige Theologie der Sinne und könnte auf dem russischen Sprichwort aufgebaut sein: «Nicht das Auge sieht, sondern der Mensch; nicht das Ohr hört, sondern die Seele.»

Liselotte Jost

Die Ausstellung Hugo Kükelhaus im Sensorium bleibt bis zum 31. Dezember 2009 bestehen und ist, im Rahmen eines Besuchs des Sensoriums, frei zugänglich (Öffnungszeiten [www.sensorium.ch](http://www.sensorium.ch)). Das Buch von Hugo Kükelhaus, «Das Wort des Johannes», 388 Seiten, mit vielen Schwarzweiss-Abbildungen und Zinkätzungen von Hugo Kükelhaus, gebunden, ISBN 978-3-9523343-9-3, ist zum Preis von 65 Franken (+ Versandkosten) erhältlich bei der Druckerei Schürch AG, Bahnhofstrasse 9, 4950 Huttwil, Tel. 062 959 80 70, [www.schuerch-druck.ch](http://www.schuerch-druck.ch), oder bei der Hugo-Kükelhaus-Stiftung, Kulturmühle, 3432 Lützelflüh, Tel. 034 461 81 23, [www.kuekelhaus.ch](http://www.kuekelhaus.ch)

## Ein Garten der Sinne

**Kulturmühle Lützelflüh.** Mit der Realisierung der Ausstellung im Sensorium und der Herausgabe des Buches überlässt die Kulturmühle Lützelflüh die Verbreitung des Kükelhaus'schen Gedankenguts noch lange nicht sich selbst. Das «Erfahrungsfeld der Sinne» soll im Garten hinter der Kulturmühle weiter ausgebaut werden. Die rund um die Kulturmühle frei zugänglichen Objekte wie Drehscheiben, Doppelschaukel in der Holzbrücke, Summsteine und die Balancier-scheibe vor der Holzbrücke sind Zeugen seines Erfahrungsfeldes von 1984, das er kurz vor seinem Tod gebaut hat.

Der «Garten der Sinne» in der Kulturmühle soll in Zusammenarbeit mit dem Gärtner und Biologen Niklaus von Fischer den fünf Sinnen Raum geben, die in Verbindung von traditioneller Gartenkultur und Kükelhaus'schen Gedanken sichtbar wird.

Dazu gehören:  
– Riechen (traditionelle Würz- und Teekräuter im Bauerngarten)



Der Garten hinter der Kulturmühle Lützelflüh soll nach Hugo Kükelhaus zu einem «Erfahrungsfeld der Sinne» werden. Bild: ljw

- Schmecken (alte Obst- und Beeren-sorten «Pro Specie Rara»)
- Sehen (Blumen und Stauden im Bauerngarten)
- Hören (Wie nehmen Sie an den einzelnen Orten das Geräusch des Wassers wahr?)

- Tasten (Treten Sie ein in den Garten der Sinne – begehen Sie den Garten barfuss)

Der «Garten der Sinne» soll ein Garten sein, der Sinn macht und die Sinne anregt. ljw

## Ein reichbefruchtetes Jahresprogramm

**Chorvereinigung Emme CVE.** Im Landgasthof Bären eröffnete der Männerchor Ersigen unter der Leitung von Fritz Sommer, Bärswil, die ordentliche Delegiertenversammlung der Chorvereinigung Emme.

Der Präsident Andreas Baumgartner, Lützelflüh, konnte neben den Vertreterinnen und Vertretern der Chöre aus dem Verbandsgebiet den Kantonalpräsidenten Kurt Gägger das Ehrenmitglied Heinz Gränicher und eine Vertretung des OK Bernisches Kantonalgesangfest 2010 Spiez begrüßen. Die von Kassier Andreas Weiss, Koppigen, präsentierte Verbandsrechnung wies einen kleinen Verlust auf. Der Mitgliederbeitrag an die Chorvereini-

gung bleibt aber auf bisheriger Höhe. Annemarie Moser, Gemischter Chor, Faulensee, und Urs Marti, Männerchor, Spiez, orientierten über die Vorarbeiten zum Bernischen Kantonalgesangfest vom 29. und 30. Mai 2010 in Spiez, stellten den Festort vor und machten Werbung für die Teilnahme an diesem kantonalen Anlass. In seinem mündlich vorgetragenen Jahresbericht hielt der Präsident nochmals Rückschau auf das vergangene Verbandsjahr. In einer Schweigeminute gedachten die Versammlungsteilnehmenden dem verstorbenen Ehrenmitglied Otto Rysler. Leider mussten die Delegierten von der Auflösung der Gemischten Chöre, Alchenstorf, und Frohsinn, Signau, Kenntnis nehmen. Dafür konnte der Männerchor des Verkehrspersonals Burgdorf neu in die Chorvereini-

gung aufgenommen werden. Spontan meldete sich Hanspeter Stucki von eben diesem Chor zur Mitarbeit im Vorstand der Chorvereinigung. Obmann Kurt Mosimann, Wasen, orientierte über den ebenfalls im Gasthof Bären, Ersigen, am 19. April stattfindenden Veteranentag. Der Sängertag der Chorvereinigung Emme wird am 29. August in Langnau i.E. als Openair mit Hits aus den 1960er Jahren bis heute über die Bühne gehen.

Der Kantonalpräsident Kurt Gägger, Rüfenacht, überbrachte die Grüsse der Geschäftsleitung des Berner Kantonalgesangverbandes BKGV, ermunterte die Delegierten zur Teilnahme an der kantonalen Delegiertenversammlung vom 28. März in Meiringen, am kantonalen Jugendsingtag in Niederbipp, am Kurs «Liede u leite» im Oeschberg, am Schweizerischen Chorwettbewerb

in Glarus und am Bernischen Kantonalgesangfest 2010 in Spiez. Er dankte dem Vorstand der Chorvereinigung, den Chorleiterinnen und -leitern sowie den Sängerinnen und Sängern für ihr Engagement zugunsten des Chorgesanges.

Zum Abschluss der Versammlung sangen die Delegierten gemeinsam ein Lied. hgw

## Greti Leuenberger las aus ihren Erzählungen

**Altersnachmittag Heimisbach.** Mit lieben Gästen aus Grünenmatt und Umgebung genossen die älteren Heimisbacherinnen und Heimisbacher ihren so beliebten Altersnachmittag in der Mehrzweckhalle. Die Autorin

Greti Leuenberger las aus ihren bern-deutschen Erzählungen. Berndeutsche Geschichten werden von den Seniorinnen und Senioren immer sehr gern gehört. Dazwischen erklang schöne Zithermusik. Den Schlusspunkt hinter den gemütlichen Nachmittag setzte das traditionelle Zvieri. rg

## Aus dem Gemeinderat von Luthern

**Wahl Kaminfegermeister.** Das Justiz- und Sicherheitsdepartement des Kantons Luzern hat Raymond Hecht, Zell, für eine weitere Amtsperiode als zuständigen Kaminfegermeister für die Region gewählt. Die Wahl gilt für die Zeit vom 1. Juli 2009 bis 30. Juni 2013. Eing.